



Edgar Allan Poe

Arthur Gordon Pym's Abenteuer ★★★★★

Aus dem amerikanischen Englisch von Andreas Nohl

dtv 2022 · 256 S. · 32.00 · 978-3-423-29030-2

Dieser Roman, der zu den einflussreichsten Werken der amerikanischen Literatur gehört, ist ein einziges Rätsel. Er beginnt ganz traditionell: „Ich heiße Arthur Gordon Pym. Mein Vater war ein angesehener Schiffbedarfshändler in Nantucket, wo ich geboren bin.“ Doch er endet so: „Und jetzt sausten wir in die Umklammerung des Wasserfalls, wo sich ein Schlitz auftat, um uns aufzunehmen. Doch da stellte sich eine verhüllte menschliche Gestalt in den Weg, doch sehr viel größer als irgendein Bewohner der Menschenwelt. Und die Haut der Gestalt leuchtete im vollkommenen Weiß des Schnees.“ Es folgt noch eine rätselhafte Nachbemerkung, wo u. a. davon die Rede ist, dass zwei oder drei Kapitel des Textes verloren gegangen sind. Hätte man da mehr erfahren über diese riesenhafte, weiße Gestalt? Welche Rolle spielt die Farbe Weiß in diesem Roman?

Es handelt sich um den „düstersten aller Abenteuerromane“, lesen wir im Nachwort (S. 248). Die Kapitelüberschriften wurden der Übersetzung von Charles Baudelaire (1858) ins Französische übernommen. Im Original sind die Kapitel nur nummeriert. Hier einige dieser Überschriften, vielleicht helfen sie uns weiter: „Vorwitzige Abenteurer“, „Der mit Blut geschriebene Brief“, „Die Flasche Portwein“, „Die unauffindbaren Inseln“, „Lebendig begraben“ (ein Thema das Poe mehrmals behandelt hat), „Die Flucht“. Oder wir blicken auf den Klappentext, der so endet: „Währenddessen kommt Pym dem Südpol immer näher, der sich schließlich als Ort der Offenbarung mystischer Geheimnisse entpuppt.“ Im „Buch der 1000 Bücher“ (Mannheim 2005, S. 875) stoßen wir auf die kürzeste Zusammenfassung: „Die Geschichte der Meuterei und Menschenschlächtereier an Bord der amerikanischen Brigg Grampus auf ihrer Fahrt in die Südsee ist das längste Prosawerk von Poe.“

Ist das alles nur ein (Alb-)Traum? Baudelaire spricht von „mysteriösen Krankheiten des Geistes“. Man könnte nun ganz nüchtern diese neue Übersetzung mit bereits vorliegenden Übersetzungen vergleichen, doch da stoßen wir schon beim Titel auf ein Rätsel. Im Original lautet er *The Narrative of Gordon Pym*. Daraus wurde gemacht *Die denkwürdigen Erlebnisse...* oder *Der Bericht des...* oder *Der umständliche Bericht...* Peter Nohl übersetzt „Narrative“ nicht. Will er nicht in Konflikt geraten mit dem, was man heute unter „Narrativ“ versteht? Bei Wikipedia lesen wir (abgerufen am 27. 11. 2022: „Als Narrativ wird seit den 1990er Jahren eine sinnstiftende Erzählung bezeichnet, die Einfluss auf die Art hat, wie die Umwelt wahrgenommen wird. In diesem Sinne sind Narrative keine beliebigen Geschichten, sondern etablierte Erzählungen, die mit einer Legitimität versehen sind.“ (aufgerufen am 21. Nov. 2022) Damit hat Poes Roman natürlich nichts zu tun. Oder doch?

Genug der Fragen und Rätsel: Lesen Sie den Roman, urteilen Sie selber. Sie werden einen Roman lesen, wie Sie noch keinen gelesen haben.